



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-07-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 5612-301 „Staatsforst Stelzenbach“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: weluga umweltplanung
Dankwart Ludwig
Claudia Katzenmeier
Janina Swider

Peter Weisenfeld

Version: {2.0, Stand: 15.01.2013}

Zuletzt geändert: 26.09.2017

Koblenz, September 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung Natura 2000	4
2 Grundlagen	7
2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	10
2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	10
3 Natura 2000-Fachdaten	11
3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	12
3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)	14
3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)	17
4 Weitere relevante Naturschutzdaten.....	18
5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	20

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
3. Grundlagenkarte (1 Teilkarte)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet [\[mehr\]](#). Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes	<p>Das Gebiet Staatsforst Stelzenbach ist ein großflächiger Laubwaldbestand mit hohem Altholzanteil. Die Wälder sind überwiegend dem Lebensraumtyp Hainsimsen-Buchenwald zuzuordnen. Die Buchenbestände erreichen teilweise ein Alter von über 150 Jahren. Auch größere Eichenbestände, teilweise ebenfalls über 150 Jahre alt, tragen zur Strukturvielfalt in diesem Gebiet bei.</p> <p>Großflächige Wälder mit hohem Altholzbestand sind für viele Tierarten, vor allem Großvogelarten und alt- und totholzbewohnende Insekten, ein Lebensraum, auf den sie angewiesen sind. Im Zuge der forstlichen Nutzung erreichen viele Bäume nicht mehr das Alter, in dem sie als Lebensraum für solche Spezialisten eine Funktion gewinnen. Auch sind viele Wälder heute sehr dicht und dunkel, sodass die Spezialisten der alten, aber lichten Wälder wie beispielsweise der Grauspecht inzwischen überregional dramatische Bestandseinbußen erleiden.</p> <p>Der Staatsforst Stelzenbach hat daher in der Westerwaldregion eine herausragende Bedeutung, denn die Waldstruktur aus alten und lichten Baumbeständen ermöglicht das Vorkommen charakteristischer Insekten- und spezialisierter Vogelarten wie Schwarz-, Grau- und Mittelspecht. Auch Fledermäuse nutzen den Wald als Lebensraum.</p>	
Gebietsimpression	Siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha)	488 ha	Stand: 2012
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Westerwaldkreis (100 % / 488 ha)	Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5612-301
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord	
Biotopbetreuer	<p>Westerwald:</p> <p>Dipl.-Geogr. Markus Kunz (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung)</p> <p>Dipl.-Geogr. Elmar Schmidt (Biotopbetreuung)</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LUWG</p>
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2006 / 487,78 ha / 100,00 %	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LökPlan</p>
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	keine Biotopbetreuungsflächen im Gebiet	<p>Stand: 2012</p> <p>LANIS-Auswertung</p> <p>Quelle: LUWG</p>
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	keine Vertragsnaturschutzflächen im FFH-Gebiet	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF</p>
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	keine	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung</p>
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	<p>NSG: keine</p> <p>LSG: keine</p> <p>VSG: keine</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung</p>

Gesetzliche Grundlagen	
	<p>⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7)</p> <p>⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 207 vom 26.01.2010)</p> <p>⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542)</p> <p>⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 06. Oktober 2015, GVBl. S. 283</p> <p>⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4</p> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	<p>Naturraum: (jeweils 100 % / 488 ha)</p> <p>32. Westerwald</p> <p>324. Niederwesterwald</p> <p>324.0 Emsbach-Gelbach-Höhen</p> <p>324.02 Hochfläche von Welschneudorf</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung</p>
Geologie	<p>Das FFH-Gebiet liegt im rechtsrheinischen Schiefergebirge innerhalb der Hochfläche des Niederwesterwaldes, dessen geologischer Untergrund überwiegend aus Quarziten besteht.</p> <p>Auf diesem paläozoischen Grundgebirge liegt eine periglaziale Schuttdecke mit Bims- und Lößbeimengungen.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: HILDEBRAND, H. et al. (2001): Bestands-geschichtliche und kul-turlandschaftsgenetische Untersuchungen im Naturwaldreservat Stelzenbach, Forstamt Nassau, Revier Winden. - Mainzer Naturw. Archiv - Beiheft 25.</p> <p>www.lgb-rlp.de</p>
Böden	<p>Als Bodentypen finden sich überwiegend Lockerbraunerden aus bimstephraführendem Lösslehm über Tonschiefer (Devon). Im Osten des Gebietes sind z.T. auch Braunerden und Rego-sole aus Tonschiefer (Devon) und Lockerbraunerden aus bimstephraführendem Lösslehm über Laacher See Bimstephra (Quartär) und Tonschiefer (Devon) vorhanden.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: www.lgb-rlp.de</p>
Hydrologie	<p>Der Höhenzug des Staatsforsts Stelzenbach stellt eine Wasserscheide dar. Im Südwesten im Bereich des Naturwaldreservates entspringen zahlreiche, oft nur periodisch wasserführende Quellbäche, die zum Stelzenbach entwässern, der an der westlichen Gebietsgrenze außerhalb des FFH-Gebiets verläuft. Auch die Quelle des Stelzenbachs liegt innerhalb des Gebiets nah der K 173.</p> <p>Im Südosten des Höhenzugs entspringt der Hellbach, der nach Nordosten zum Daubach entwässert. Ein Nebenbach des</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: http://www.geoexplorer-wasser.rlp.de</p>

	<p>Hellbachs verläuft am Fuße des Willgenhäuser Kopfes.</p> <p>Die Gewässerstrukturgüte des Hellbaches innerhalb des FFH-Gebietes wird als gering bis deutlich verändert eingestuft, zu den kleineren Bächen liegen keine Daten vor.</p>	
Klima	<p>Das FFH-Gebiet liegt im südlichen Niederwesterwald. Es herrscht ein ozeanisches, wintermildes, feuchtes Hügellandklima: Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 8,6 ° Celsius und der mittlere Jahresniederschlag 882 mm.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: http://www.naturwaelde.r.de/index.php?tpl=detaill&id_nwr=598;</p> <p>VBS Westerwaldkreis</p>
<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV)</p> <p>(siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	<p>Die heutige potenzielle natürliche Vegetation des Gebietes wird auf den überwiegenden Flächenanteilen vom Hainsimsen-Buchenwald, z.T. in frischen und reichen Ausbildungen, bestimmt.</p> <p>Nachfolgend werden die HpnV-Einheiten mit Angabe der Flächengröße und Verbreitung aufgelistet:</p> <p>Hainsimsen-Buchenwald (BA): 468,3 ha (96,1 %)</p> <p>Der Hainsimsen-Buchenwald ist im gesamten Gebiet großflächig vorhanden.</p> <p>Perlgras- bzw. Waldmeister-Buchenwald (BC): 4,6 ha (0,9 %)</p> <p>Perlgras- bzw. Waldmeister-Buchenwälder sind vereinzelt am östlichen und südöstlichen Rand des FFH-Gebietes zu finden.</p> <p>Offene Felsen und Gesteinshalden (EH): 0,1 ha (0,01 %)</p> <p>Kommt sehr kleinflächig westlich von Daubach vor.</p> <p>Waldfreie Niedermoore (Röhrichte, Großseggen) (GC): 0,05 ha (0,01 %)</p> <p>Ein waldfreies Niedermoor befindet sich östlich von Oberelbert am Stelzenbach.</p> <p>Quellen und Quellwälder (SB): 12,7 ha (2,6 %)</p> <p>Dieser Waldtyp ist typisch für die Quellbäche im gesamten FFH-Gebiet.</p> <p>Erlen- und Eschensümpfe (durchrieselt) (SC): 1,6 ha (0,3 %)</p> <p>Erlen- und Eschensümpfe befinden sich am westlichen Rand des Gebietes am Flusslauf des Stelzenbaches.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LUWG</p>

Nutzungen		
Historische Nutzung	<p>Die Wälder des Niederwesterwaldes wurden früher zur Brennholzversorgung und Holzkohlerzeugung genutzt, mit der die Hütten des Rhein- und Lahntals versorgt wurden.</p> <p>Das Waldgebiet Staatsforst Stelzenbach stellt einen historisch alten Waldstandort dar. Pollenanalysen und Auswertung von Holzkohlespektren historischer Meilerplätze belegen detailliert die Entwicklung vom hochmittelalterlichen Plenterwald mit Eichen, Rotbuchen, Hainbuchen, Birken und Haseln zu den Mittelwäldern und Hochwäldern des 19. Jahrhunderts, die hauptsächlich aus Rotbuchen mit Beimischungen von Kiefern bestanden.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: HILDEBRAND, H. et al. (2001): Bestandsgeschichtliche und kulturellandschaftsgenetische Untersuchungen im Naturwaldreservat Stelzenbach, Forstamt Nassau, Revier Winden. - Mainzer Naturw. Archiv - Beiheft 25.</p> <p>VBS Westerwaldkreis</p>

Aktuelle Nutzungstypenstruktur	<p>Das Gebiet wird überwiegend von Wald-, Forst- und Gehölzflächen eingenommen (94,4 %). Mischwälder (47,5 %) und Laubwälder (45,8 %) sind dabei mit am häufigsten vertreten.</p> <p>Die Hauptnutzungstypen im FFH-Gebiet verteilen sich wie folgt:</p> <table border="0"> <tr> <td>Verkehrsflächen:</td> <td>11,6 ha (2,4 %)</td> </tr> <tr> <td>Landwirtsch. Nutzfl.:</td> <td>15,2 ha (3,1 %)</td> </tr> <tr> <td>Laubwald:</td> <td>223,3 ha (45,8 %)</td> </tr> <tr> <td>Mischwald:</td> <td>231,9 ha (47,5 %)</td> </tr> <tr> <td>Nadelwald:</td> <td>4,9 ha (1,0 %)</td> </tr> <tr> <td>Gehölz:</td> <td>0,2 ha (0,04 %)</td> </tr> <tr> <td>Gewässer:</td> <td>0,7 ha (0,2 %)</td> </tr> </table>	Verkehrsflächen:	11,6 ha (2,4 %)	Landwirtsch. Nutzfl.:	15,2 ha (3,1 %)	Laubwald:	223,3 ha (45,8 %)	Mischwald:	231,9 ha (47,5 %)	Nadelwald:	4,9 ha (1,0 %)	Gehölz:	0,2 ha (0,04 %)	Gewässer:	0,7 ha (0,2 %)	<p>Stand: 2012 Quelle: LUWG</p>
Verkehrsflächen:	11,6 ha (2,4 %)															
Landwirtsch. Nutzfl.:	15,2 ha (3,1 %)															
Laubwald:	223,3 ha (45,8 %)															
Mischwald:	231,9 ha (47,5 %)															
Nadelwald:	4,9 ha (1,0 %)															
Gehölz:	0,2 ha (0,04 %)															
Gewässer:	0,7 ha (0,2 %)															
Weitere aktuelle Nutzungen	<p>Im Norden des Gebietes verlaufen einige regionale Wanderwege, im Süden quert eine Hochspannungsfreileitung die Waldbereiche.</p> <p>Weiterhin gibt es einige Trinkwasserbrunnen im Gebiet.</p> <p>Das Naturwaldreservat (NWR) „Stelzenbach“ umfasst 77 ha und liegt im Südwesten des FFH-Gebietes im Bereich des FA Lahnstein. Die Ausweisung erfolgte 1995. Seit dieser Zeit finden keine forstlichen Nutzungen mehr statt, die Waldwege werden jedoch offen gehalten. Eine forstlich genutzt Vergleichsfläche schließt sich im Süden an. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Grundlagenerhebungen zu Fauna und Flora, die im Auftrag der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft in Trippstadt durchgeführt werden.</p>	<p>Stand: Oktober 2012 Quelle: http://www.naturwaelder.de/index.php?tpl=detail&id_nwr=598 http://www.wald-rlp.de/index.php?id=2705</p>														

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	<p>Die landwirtschaftliche Nutzfläche weist zu 100 % Grünlandnutzung und mit einer Flächengröße von 15,2 ha ca. 3,1 % der Fläche des FFH-Gebietes auf.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: LUWG</p>
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	<p>Das FFH-Gebiet stellt ein Waldgebiet mit einem geringen Anteil an Grünlandflächen dar. Die vorhandenen Grünlandflächen werden als Flächen mit sehr hoher Bedeutung für die Landwirtschaft eingestuft.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: Landwirtschaftskammer RLP, Dienststelle Trier</p>
Ländliche Bodenordnungsverfahren	<p>Ein laufendes Bodenordnungsverfahren wird derzeit im Bereich des FFH-Gebietes nicht durchgeführt.</p>	<p>Stand: August 2012 Quelle: DLR</p>

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes
<p>Siehe Anlage 1: Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand: Februar 2013)</p> <p>Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.</p>

3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraum- typen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT- Code ¹	LRT-Name [» hier]	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasser- vegetation	-- ⁷				
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	-- ⁷				
	6510	Flachland-Mähwiesen	3,21	B	B	B	A
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder	291,12	n.b.			
	9130	Waldmeister-Buchenwälder	36,27	n.b.			
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*	0,38	B	B	B	A

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: Oktober 2010, Quelle: Natura2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet)

² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2012 Quelle: weluga umweltplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012 Quelle: weluga umweltplanung)

⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht, nicht bewertet = n.b.)

⁷ Der Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung nicht kartiert, kommt aber kleinfächig im Gebiet vor.

* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artnamen ¹	Deutscher Artname	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	n.b.	-	-	-	-
	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	n.b.	-	-	-	-
	<i>Myotis emarginatus</i>	Wimperfledermaus	n.b.	-	-	-	-
	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	n.b.	-	-	-	-
	<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling	Potenzielles Vorkommen	-	-	-	-

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Text 3.2)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<p>3260</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3260</p>	<p>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Zu diesem Lebensraumtyp zählen Bäche und Flüsse mit flutender Wasserpflanzenvegetation vom Tiefland bis zur montanen Stufe. Im Rahmen der Biotopkartierung wurde dieser Lebensraum nicht erfasst. Möglich ist jedoch ein kleinflächiges Vorkommen dieses LRTs im Bereich der Quellbäche des Stelzenbachs im Südwesten, am Bach am Willgenhäuser Kopf sowie am Hellbach im Nordosten des Gebietes.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenzielle Beeinträchtigungen sind Veränderung des Gewässerlaufs und seiner Struktur, Absenkung des Grundwasserstandes durch Intensivierung der Trinkwassergewinnung, Veränderung des Gewässerchemismus durch Nährstoffeintrag aus den angrenzenden Flächen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>In der Landesverordnung ist u.a. die Erhaltung und Wiederherstellung naturnaher Bäche als Erhaltungsziel genannt ist. Verglichen mit den Wald-Lebensraumtypen nehmen die Fließgewässer jedoch nur einen sehr geringen Flächenanteil ein, besitzen als Habitatrequisit für Fledermäuse jedoch eine hohe Bedeutung, da in Gewässernähe ein gutes Nahrungsangebot, besonders auch an kleinen Insekten besteht.</p> <p>Der westlich außerhalb der Gebietsgrenze verlaufende Stelzenbach besitzt ebenfalls das Potenzial zur Entwicklung bzw. Erhaltung des LRTs 3260 und stellt zudem ein bedeutendes Habitatelement für die vorkommenden Fledermausarten dar. Besteht die Möglichkeit einer Gebietserweiterung, sollte der Stelzenbach und seine begleitenden Erlenuwälder unbedingt mit in das FFH-Gebiet aufgenommen werden.</p>
<p>6430</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp umfasst die Hochstaudenvegetation der feuchten, nährstoffreichen Standorte an Gewässerufern und an Waldrändern. Der LRT 6430 Feuchte Hochstaudensäume der planaren bis alpinen Höhenstufe wurde nicht systematisch auskartiert, ist aber im FFH-Gebiet DE-5612-301 vorhanden. Vermutlich finden sich feuchte Hochstaudenfluren kleinflächig im Verlauf des Hellbachs.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigt werden die feuchten Hochstaudenfluren im Allgemeinen durch Eingriffe in die Uferstruktur von Fließgewässern, durch Ausbreitung invasiver Neophyten sowie durch Intensivierung von Mahd oder Beweidung.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Feuchte Hochstaudenfluren stellen einen charakteristischen Lebensraum naturnaher Fließgewässer dar. Da sie jedoch nur einen sehr geringen Flächenanteil einnehmen, sind sie für das FFH-Gebiet insgesamt von nachgeordneter Bedeutung.</p>
<p>6510</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Magere Flachland-Mähwiesen sind wenig gedüngte, ein- bis zweischürige artenreiche Wiesen des Flach- und Hügellandes. Dieser LRT kommt im Offenland der Wüstung Willgenhausen vor und wird extensiv als Mähwiese und -weide genutzt.</p>

	<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Wiesen besitzen einen günstigen Erhaltungszustand. Hinsichtlich des Vorkommens von Ober-, Mittel und Untergräsern sind die Bestände gut strukturiert, die Standortvielfalt umfasst trockene magere Ausbildungen bis hin zu frischen angrenzend der Bachau und des Quellbereiches.</p> <p>Aufgrund des Vorkommens von charakteristischen Arten und Magerkeitszeigern wie z.B. Wiesen-Flockenblume (<i>Centaurea jacea</i>), Wiesen-Margerite (<i>Leucanthemum vulgare agg.</i>), Rundblättriger Glockenblume (<i>Campanula rotundifolia</i>) ist auch die Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars mit gut zu bewerten. Die derzeitige Beeinträchtigung der Wiesen durch die Beweidung von Teilflächen wird als gering eingestuft.</p> <p>Eine mögliche Gefährdung stellt eine Nutzungsintensivierung dar. Als weitere potenzielle Standorte für diesen LRT sind die artenarmen Mähweiden im westlichen Bereich der Wüstung Willgenhausen zu nennen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Insgesamt sind die Flachland-Mähwiesen für das Gebiet, dessen Schwerpunkt auf der Erhaltung der Waldlebensraumtypen und -arten liegt, als ergänzende Funktionselemente von Bedeutung, insbesondere als Teilhabitat von Fledermausarten und dem Moorbläuling.</p>
<p>9110</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9110</p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Der Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) ist der flächenmäßig am weitesten verbreitete Lebensraumtyp des FFH-Gebietes. Er nimmt ca. 2/3 des FFH-Gebietes ein und ist z.T. als Naturwaldreservat ausgewiesen.</p> <p>Seine Vorkommen verteilen sich über das gesamte Gebiet. Lediglich im Norden werden die Hainsimsen-Buchenwälder durch Waldmeister-Buchenwälder ersetzt.</p> <p>Die Baumschicht wird von der Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) mit Beimischung der Traubeneiche (<i>Quercus petraea</i>) gebildet, Nadelhölzer spielen nur eine untergeordnete Rolle. Die Krautschicht ist schütter und zeichnet sich durch das Vorkommen charakteristischer Arten wie z.B. Weiße Hainsimse (<i>Luzula luzuloides</i>) und Pillen-Segge (<i>Carex pilulifera</i>) aus.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Aufgrund des Strukturreichtums (4 Waldentwicklungsphasen, > 40 % der Bestände in der Reifephase), dem hohen Anteil an Biotop- und Altbäumen sowie Vorhandensein von Totholz, der typischen Artenkombination sowie des Vorkommens wertgebender Arten (zahlreiche Specht- und Fledermausarten, Wildkatze) weisen die Hainsimsen-Buchenwälder des Gebietes eine gute bis hervorragende Ausprägung auf.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Hinsichtlich des Erhaltungszieles des Gebietes, der Erhaltung oder Wiederherstellung von Buchenwäldern und Bächen, kommt diesem LRT aufgrund seiner Flächenausdehnung eine entscheidende Bedeutung zu.</p> <p>Weiterhin sind einige Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr) in ihrem Bestand wesentlich von einem guten Erhaltungszustand dieses Lebensraumtyps abhängig. Gleiches gilt auch für die im Gebiet aufgeführten Arten nach Vogelschutzrichtlinie sowie für die Wildkatze.</p>
<p>9130</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9130</p>	<p>Waldmeister-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Buchenwaldtyp findet sich ganz im Norden des FFH-Gebietes nordwestlich von Daubach sowie im Osten westlich Horbach und nimmt verglichen mit dem LRT 9110 mit ca. 7,4 % einen wesentlich geringeren Flächenanteil ein.</p> <p>Es handelt sich überwiegend um alte aufgelichtet Bestände mit hohem Strukturreichtum aufgrund des Vorkommens von Alt- und Totholz sowie Naturverjüngung. Nur kleinere Flächen im Osten des Gebietes besitzen ausschließlich Stangenholz.</p>

	<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Waldbestände zeigen eine naturnahe Artenkombination und sind durch die vereinzelte Beimischung von Nadelhölzern allenfalls nur gering beeinträchtigt.</p> <p>Demzufolge ist auch der Erhaltungszustand der Waldmeister-Buchenwälder als gut bis hervorragend einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Analog zu den Hainsimsen-Buchenwäldern sind auch die Waldmeister-Buchenwälder bedeutsam in Hinblick auf das Erhaltungsziel des Gesamtgebietes. Auch sie stellen potenzielle Fledermaushabitate dar und sind Lebensraum der Wildkatze und bedrohter Spechtarten.</p>
<p>91E0*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=i&pk=91E0</p>	<p>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp kommt am Grunde des Willgenhäuser Kopfes entlang des Hellbachs vor. Es handelt sich um bachbegleitende Erlenwälder innerhalb des Quellbachtälchens.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Mehrstämmigkeit der Erlen zeugt von ehemaliger Niederwaldnutzung. Sie erreichen ein geringes und mittleres Baumholzalter. Typische Feuchtezeiger bestimmen weitgehend den Unterwuchs, allerdings treten in Randbereichen Brombeeren stärker in Erscheinung und weisen auf Störungen des Wasserhaushalts hin. Zum Kartierzeitpunkt war die nördliche Teilfläche durch Holzerntearbeiten in den angrenzenden Waldbereichen (Rindenschäden, Befahrungsschäden, Lagerungen von Astschnitt) gering beeinträchtigt.</p> <p>Auf Grund der guten Ausprägung der Habitatstrukturen, des lebensraumtypischen Arteninventars und einer geringen Beeinträchtigung befindet sich der Lebensraumtyp insgesamt noch in einem guten Erhaltungszustand.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Erlen- und Eschenauenwälder nehmen zwar nur einen geringen Flächenanteil des Gebietes ein, repräsentieren jedoch eine azonale Waldgesellschaft auf ihrem natürlichen Wuchsstandort. Sie sind ein charakteristisches Vegetationselement naturnaher Fließgewässer und aufgrund ihres Insektenreichtums potenzielles Jagdhabitat von Fledermausarten.</p>

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)		
Art ¹	Status ²	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<p><i>Maculinea nausithous</i> (Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1061</p>	<p>Poten- zielles Vorkom- men</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Im Standarddatenbogen wird der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling als Zielart angegeben. Innerhalb des FFH-Gebietes wurde diese Art jedoch noch nicht dokumentiert.</p> <p>Ältere Angaben liegen für den Stelzenbach vor, der westlich außerhalb des FFH-Gebietes verläuft sowie für einen Bereich am Hohenthalbach westlich Hübingen (östlich des Gebietes) (LUWG, Biotopkartierung 1992-1997).</p> <p>Lebensraum der Art sind wechselfeuchte, ein- oder zweischürige Wiesen und Brachestadien in Bachtälern. Im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung wurde in der Hauptflugzeit des Sommers 2012 an zwei Terminen innerhalb der entsprechenden Habitate nach</p>

		<p>der Art gesucht (18.07.2012 / 26.07.2012). Es konnten jedoch keine Falter gefunden werden.</p> <p>Allerdings war 2012 kein gutes Jahr für den Bläuling. Er wurde auch in anderen Optimalhabitaten im Naturraum, in denen die Art nachweislich vorkommt, nicht beobachtet.</p> <p>Die potenziellen Habitate dieser Art mit Vorkommen des Großen Wiesenkopfes liegen im Hellbachtal innerhalb der ehemaligen „Wüstung Willgenhausen“ sowie weiter nordöstlich im Hellbachtal knapp außerhalb des FFH-Gebietes. Diese Bereiche zeichnen sich durch gute, z.T. flächige Vorkommen des Großen Wiesenknopfes aus.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Hauptschwerpunkt des Gebietes liegt auf der Erhaltung von Waldlebensraumtypen und waldgebundener Arten. Daher ist das potenzielle Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings von nachgeordneter Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
<p><i>Barbastella barbastellus</i> (Mopsfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steck/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1308</p>	<p>n.b.</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Mopsfledermaus wurde bei Detektoruntersuchungen im Jahr 2000 für das Naturwaldreservat und die südlich gelegene Referenzfläche nachgewiesen. Die Art galt bis dahin für den Naturraum als ausgestorben (SCHORR, K. (2001): Fledermauskartierungen im Naturwaldreservat Stelzenbach. Fauna Flora Rheinland-Pfalz 9 Heft 3, S. 995-1010).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Da das Naturwaldreservat aufgrund der zahlreichen Quellbäche und seiner Nähe zum Stelzenbach sehr insektenreich ist, liegt generell für Fledermäuse eine sehr gute Nahrungsgrundlage vor. Der Reichtum an zarten Insekten ist besonders wichtig für die Mopsfledermaus, da diese nur eine kleine Mundspalte besitzt (SCHORR, 2001).</p> <p>Das Naturwaldreservat und die umliegenden Wälder stellen daher ein ideales Jagdhabitat dar. Angesichts des Höchstalters der Bäume von mehr als 160 Jahren ist auch von dem Vorhandensein von Baumhöhlen und Stamm- und Borkenspalten als Sommerquartier auszugehen. Demzufolge wird die Habitatqualität als gut bis hervorragend eingestuft. Aufgrund der naturnahen Waldbewirtschaftung bzw. der natürlichen Entwicklung im Bereich des Naturwaldreservates liegen keine wesentlichen Beeinträchtigungen vor.</p> <p>Populationsgrößen, Wochenstuben und Winterquartiere der Mopsfledermausbestände sind nicht bekannt.</p> <p>Für die Waldbereiche außerhalb des Naturwaldreservates und Vergleichsfläche liegen keine Daten zu Fledermausvorkommen vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als eines der wenigen Vorkommen im Naturraum besitzt die Erhaltung und Förderung des Vorkommens der Mopsfledermaus für das Gesamtgebiet eine hohe Bedeutung</p> <p>Ein weiteres Vorkommen dieser Fledermausart in den nördlich gelegenen Waldbereichen ist wahrscheinlich und sollte durch weitere Fledermauserhebungen untersucht werden.</p>

<p><i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1323</p>	<p>n.b.</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Bechsteinfledermaus wurde ebenfalls bei den o.g. Untersuchungen für das Naturwaldreservat Stelzenbach und die südlich gelegene Referenzfläche nachgewiesen (SCHORR, 2001).</p> <p>Die Art nutzt die Waldbereiche als Nahrungshabitat und wird in den altholzreichen Wäldern ein gutes Angebot an Sommerquartieren in Form von Baumhöhlen, Stamm- und Borkenspalten vorfinden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Aufgrund der zunehmenden Strukturierung der nicht mehr bewirtschafteten Waldbereiche des Naturwaldreservates dürften sich die Lebensbedingungen für die Bechsteinfledermaus im Vergleich zum Untersuchungsjahr 2000 sogar noch verbessert haben. Insgesamt wird die Habitatqualität in Bezug auf den Anteil der mehrschichtigen alten Laub- und Laubmischwaldbestände und die Baumhöhlendichte als gut eingestuft. Beeinträchtigungen durch Zerschneidung liegen nicht vor.</p> <p>Populationsgrößen sind nicht bekannt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das FFH-Gebiet besitzt einen hohen Anteil an strukturreichen Laubwäldern. Als charakteristische Leitart dieser Wälder ist die Bechsteinfledermaus für das Gesamtgebiet von besonderer Bedeutung.</p> <p>Ein weiteres Vorkommen dieser Fledermausart in den nördlich gelegenen Waldbereichen ist wahrscheinlich und sollte durch weitere Fledermauserhebungen untersucht werden.</p>
<p><i>Myotis emarginatus</i> (Wimperfledermaus) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1321</p>	<p>n.b.</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Auch die eher thermophile Wimpernfledermaus konnte bei den Untersuchungen von SCHORR (2001) für das Naturwaldreservat nachgewiesen werden. Auch hier ist das hohe Angebot an kleinen Beutetieren von entscheidender Bedeutung.</p> <p>Der Fund der Wimpernfledermaus stellte den Erstfund für den Naturpark Nassau dar. Die Art ist sonst vor allem in Süden von RLP anzutreffen und erreicht im FFH-Gebiet ihre nördlichste Verbreitungsgrenze.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Populationsgrößen und Wochenstuben sind nicht bekannt. Die Habitatqualität des Naturwaldreservates in Kombination mit dem angrenzenden Bachlauf und Offenland wird als gut eingeschätzt. In den Waldbeständen sind geeignete, gut strukturierte Laub- und Laubmischwaldbestände vertreten. Zahlreiche Baumhecken und die bachbegleitenden Auwälder des Stelzenbachs gliedern die angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen am Ortsrand von Welschneudorf und stellen hervorragende Leitstrukturen für Jagd- und Transferflüge dar.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als vermutlich einzige Population im gesamten Naturpark Nassau kommt der Erhaltung des Vorkommens im Gesamtgebiet eine besondere Bedeutung zu. Die Kernlebensräume dieser thermophilen Fledermausart liegen jedoch in weiter südlich gelegenen FFH-Gebieten.</p> <p>Ein weiteres Vorkommen dieser Fledermausart in den nördlich gelegenen Waldbereichen ist wahrscheinlich und sollte durch wei-</p>

		tere Fledermauserhebungen untersucht werden.
<p>Myotis myotis (Großes Mausohr) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324</p>	n.b.	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Das Vorkommen des Großen Mausohrs wurde ebenfalls durch SCHORR in den untersuchten Waldbereichen dokumentiert (SCHORR, 2001). Da diese Art Hallenwälder bevorzugt, die z.Zt. noch in ausreichender Ausdehnung im Naturwaldreservat vorhanden sind und zudem die breiten Waldwege weiterhin offen gehalten werden, ist auch von einer aktuellen Eignung dieses Waldbereiches als Jagdhabitat des Großen Mausohrs auszugehen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Habitatqualität wird demzufolge als gut eingestuft, die Beeinträchtigung durch die zunehmende Naturverjüngung als mittel bis gering.</p> <p>Populationsgrößen, Wochenstuben und Winterquartiere sind nicht bekannt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Dieser Fledermausart kommt als Charakterart alter Buchen-Hallenwälder, die einen bedeutenden Lebensraum des FFH-Gebietes darstellen, eine hohe Bedeutung zu.</p> <p>Ein weiteres Vorkommen dieser Fledermausart in den nördlich gelegenen Waldbereichen ist wahrscheinlich und sollte durch weitere Fledermauserhebungen untersucht werden.</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: 2012, Quelle: Natura2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet, SCHORR. 2001) und soweit möglich immer auch deutsche Bezeichnungen</p> <p>² Status der Art (Stand: 2012 Quelle: SCHORR. 2001.)</p>		

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt, da innerhalb der Bewirtschaftungsplanung eines FFH-Gebietes keine Fachplanung für Vogelarten nach Vogelschutzrichtlinie vorgelegt wird.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)				Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)
Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer		
		Quellbach	2,3	yFM4
		Mittelgebirgsbach	0,3	yFM6
	2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen		
		Nass- und Feuchtwiese	0,5	yEC1
		Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	0,9	yEE3
	2.6	Quellbereiche		
		Sicker-, Sumpfquelle	0,6	yFK2

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz
² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2012 Quelle: weluga umweltplanung)

Weitere wertbestimmende Arten

Artname ¹	Status ²	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u.a. der Literaturrecherche bzw. der Kartierungen ³
<i>Felis sylvestris</i> (Wildkatze)	Nachweis FA Lahnstein, FA Neuhäusel, mdl., 2012	Diese Kennart strukturreicher, gut vernetzter Wälder nutzt die Wälder des FFH-Gebietes als Nahrungsgebiet. Die Wildkatze ist eine Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie. Nach Angaben der Forstämter ist sie flächendeckend vorhanden (FA Lahnstein, FA Neuhäusel, mdl., vgl. SCHIEFENHÖVEL & KLAR 2009).
<u>Fledermäuse:</u> <i>Myotis daubentoni</i> (Wasserfledermaus) <i>Myotis mystacinus</i> (Kleine Bartfledermaus) <i>Myotis brandtii</i> (Große Bartfledermaus) <i>Myotis nattereri</i> (Fransenfledermaus) <i>Plecotus auritus</i> (Braunes Langohr) <i>Plecotus austriacus</i>	Nachweis SCHORR 2001	Neben den oben schon genannten 4 Fledermausarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie gelang SCHORR (2001) der Nachweis acht weiterer Fledermausarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie für das Naturwaldreservat und die angrenzende Referenzfläche. Die Tatsache, dass auf der relativ kleinen Untersuchungsfläche 60 % der in RLP vorkommenden Fledermausarten dokumentiert wurden, belegt die günstigen Habitatbedingungen für Fledermäuse in diesem Waldgebiet. Der Nachweis des Grauen Langohres ist als Besonderheit zu werten, da diese Art zu den ausgesprochenen Gebäudefledermäusen zählt (SCHORR, 2001). Bedeutende Habitatrequisiten sind die Tot- und Altholzreichen Laubwaldbestände, das hervorragende Nahrungsangebot aufgrund der zahlreichen Quellbäche des Naturwaldreservates und des angrenzenden Stelzenbachs sowie die gut strukturier-

<p>(Graues Langohr) <i>Pipistrellus pipistrellus</i> (Zwergfledermaus) <i>Nyctalus noctula</i> (Großer Abendsegler)</p>		<p>te angrenzende Kulturlandschaft am Ortsrand von Welschneudorf mit zahlreichen Leit- und Vernetzungselementen für Jagd- und Transferflüge.</p>
<p><i>Dryocopus martius</i> (Schwarzspecht)</p>	<p>Nachweis FROELICH, 1997-2000</p>	<p>Der Schwarzspecht (Anhang I Vogelschutzrichtlinie) ist in den Waldbereichen des FFH-Gebietes weit verbreitet (FA Lahnstein, FA Neuhäusel, mdl.). Ältere Nachweise gibt es für das Naturwaldreservat (FROELICH, CH. (1997-2000): Avifaunistische Untersuchungen des Naturwaldreservates Stelzenbach und einer Vergleichsfläche in den Jahren 1999-2000. Unveröff. Gutachten i. A. der FAWF RLP). Weitere Angaben finden sich in der Biotopkartierung 1992-1997 (LUWG) für den Süden und Osten des Gebietes („Wald SW Horbach“, „Quelliges Waldgebiet O Welschneudorf“, „Wald O Welschneudorf“, „Wald NW Horbach bei der Altweibereiche“).</p>
<p><i>Picus canus</i> (Grauspecht)</p>	<p>Nachweis LUWG</p>	<p>Hinweise auf das Vorkommen des Grauspechtes (Anhang I Vogelschutzrichtlinie) im Gebiet liefern die Daten des LUWG zur Biotopkartierung. Ältere Nachweise liegen dort für folgende Teilbereiche vor: „Wald Spießheck südöstlich Welschneudorf“ ganz im Süden des FFH-Gebietes, „Wald NW Daubach“ im Norden des Gebietes, „Wald NW Horbach“ bei der Altweibereiche im Osten des Gebietes. Hinsichtlich der Beschaffenheit der Waldbestände ist diese Art auch aktuell im Gebiet zu erwarten.</p>
<p><i>Dendrocopos medius</i> (Mittelspecht)</p>	<p>Nachweis LUWG</p>	<p>Ältere Nachweise (LUWG) belegen Vorkommen in Wäldern für folgende Bereiche im NO und SO des Gebietes: „Wald O Welschneudorf“, „Wald Spießheck SO Welschneudorf“, „Wald NW Daubach“, „Wald W Daubach“, „Altholzbestand SW Daubach“, „Wald SW Horbach“. Aufgrund des hohen Alteichenanteils der Waldbestände ist der Mittelspecht (Anhang I Vogelschutzrichtlinie) auch aktuell im Gebiet zu erwarten.</p>
<p><i>Alcedo atthis</i> (Eisvogel)</p>	<p>Nachweis LUWG</p>	<p>Der Eisvogel (Anhang I Vogelschutzrichtlinie) ist für einen Quellbachzulauf des Stelzenbaches im Südwesten des Gebietes sowie für den Stelzenbach dokumentiert, der jedoch außerhalb der Gebietsgrenzen verläuft (Ältere Nachweise, LUWG).</p>
<p><i>Bythinella dunkeri</i> (Dunkers Quellschnecke)</p>	<p>Nachweis LUWG</p>	<p>Die Dunkers Quellschnecke gehört zu den Verantwortungsarten des Landes RLP und gilt als gefährdet (RL 3, vorläufige Rote Liste der bestandsgefährdeten Schnecken und Muscheln in Rheinland Pfalz (GROH et al, 1994). Sie kennzeichnet saubere Quellen und Quellbäche der kalkarmen Mittelgebirge. Ältere Nachweise der Art liegen für die Quellbachzuflüsse des Stelzenbachs vor, den Bach am Willgenhäuser Kopf und den</p>

		Hellbach (LUWG, Biotopkartierung 1992-1997, Angaben aus 1987 und 93). Diese Schneckenart ist auch aktuell in den Quellbereichen zu erwarten.
<i>Bembidion inustum</i> (Erd-Ahlenläufer)	Nachweis KÖHLER 1999	Im Rahmen einer Totholzkäferuntersuchung wurde diese Verantwortungsart für RLP im Naturwaldreservat nachgewiesen (KÖHLER, F. (1999): Vergleichende Untersuchungen zur Totholzkäferfauna (Coleoptera des Naturwaldreservates Stelzenbach im Westerwald. Unveröff. Gutachten i. A. der FAWF RLP). Bislang waren Funde dieser Laufkäferart für den Naturraum Westerwald noch nicht bekannt.
<i>Sanguisorba officinalis</i> (Großer Wiesenknopf)	Nachweis WEISENFELD 2012	Der Große Wiesenknopf besitzt als Nahrungspflanze für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling eine besondere Bedeutung. Nachgewiesen wurde diese Art im Bachtal des Hellbaches während der Kartierung des Schmetterlings im Jahr 2012. Durch die Beibehaltung der extensiven Wiesennutzung und ggf. Einführung eines Vertragsnaturschutzes wird der Große Wiesenknopf erhalten und gefördert.
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2012) ² Status der Art ³ Methodik abgekürzt – Ergebnisse ggf. in zwei bis drei kurzen Sätzen		

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS		keine Vertragsnaturschutzflächen im Gebiet vorhanden
BRE-Flächen	siehe LANIS		keine BRE-Flächen im Gebiet vorhanden
Kompensationsflächen	siehe LANIS		keine Kompensationsflächen im Gebiet vorhanden